

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Feensee

**Auber, Daniel-François-Esprit
Scribe, Eugène
Duveyrier, Anne-Honoré Joseph**

Karlsruhe, 1865

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83541)

Erster Aufzug.

Mr. 1. Introdution.

Chor der Studenten.

Ueber Berge und Felsenschlünde,
Ueber Schluchten und Thalesgründe,
Ihr Freunde, dringt muthig voran,
Durch die Büsche machet Euch Bahn,
Und blicket furchtsam nie zurück, —
Der Kühnheit lächelt stets das Glück.

Albert.

Freunde, dringet muthig voran,
Macht durch die Gebüſche Euch Bahn,
Blicket furchtsam nie zurück,
Der Kühnheit lächelt stets das Glück.

Konrad.

Auf der ſchwindelnden Bahn
Kommt ein Schauer mir an,
Freunde, bleibt doch zurück,
Und verſucht nicht das Glück.

Albert.

Die Felsen, die ſteil den See vor uns umgeben,
Verſperren uns den Weg —

Konrad.

Man kann nicht weiter gehen!

Albert.

Haſt Du Furcht?

Konrad.

Nein, fürwahr! — mich ergreift Angst und Beben!
Albert iſt Schuld daran!

Albert.

Um den Harz zu besehen,
Zog vom Hause ich fort.

Konrad.

Diese schrecklichen Berge
Voll Feen und Gnomen und Riesen und Zwerge!

Albert.

Wir haben uns verirrt.

Konrad.

Sag, wie kommen wir heraus?
Ach, vor Hunger und Durst geht der Athem mir aus!

Albert.

Sieh, o sieh diesen See zwischen waldigen Höhen,
Und, Freund, schau' doch empor nach jenem Felsenrand,
Sieh dort den Hirten lauernd stehen,
Er blicket scheu auf uns von seinem hohen Stand.

Chor.

Komm' schnell herab.

Konrad.

Wirst Du Dich bald erheben?

Albert.

Er hört den Ruf, und voll Angst um sein Leben
Klettert er schon herab von seiner Felsenwand.

Chor.

Ueber Berge und Felsenschlünde ic.

Albert.

Freunde, dringet muthig voran ic.

Konrad.

Auf der schwindelnden Bahn ic.

Albert.

Wo befinden wir uns?

Hirtenknabe.

Ihr seyd bei'm See der Feen;
Vielleicht ein böser Geist bracht' Euch in diese Noth,
Schnell flieht von diesem Strand, oder fürchtet den Tod.

Albert.

Rühmlich wär' dieser Tod.

Konrad.

Mit Ruhm hier untergehen —
Für mein Theil, das will ich noch nicht! ich geh' fort!

Albert.

Nur Geduld! — Ist vor diesem Zauberort
Noch etwas Dir bekannt?

Hirtenknabe.

Die Leute hier zu Land
Erzählen von einer Fee,
Die mit der Schwestern Schaar zu Mittag erscheint am See,
Um hier, geschützt von kühnen Späherblicken,
Im Bad sich zu erquicken.

Albert.

O wie schön!

Hirtenknabe.

Weh' dem Auge, das voll Neubegier
Zu lauschen sich erkühnt!

Konrad.

Kommt schnell, Freunde, von hinnen.

Albert.

Nein, nein, wir bleiben hier!

Konrad.

Fürwahr, Du bist von Sinnen!
Für solide Studenten wie wir —

Albert.

Zient sich's wohl, solch' ein Abenteuer zu wagen.

Konrad.

Er beharret, er, der tödlich berührt
Von Gott Amors Pfeil, schon in wenigen Tagen
Die schönste Wirthin zum Altare führt.

Albert.

Was thut das?

Konrad.

Sag' an, mein Freund, sag' an,
Weißt Du nicht, ob ein Weg uns aus diesen Gründen
In's Freie bringt?

Hirtenknabe.

Wenn ich Euch dienen kann,
So zeig' ich Euch den Pfad, nicht leicht ist er zu finden.

Chor.

Wohlan, wohlan!
So geh' Du uns voran,
Zeig' uns die rechte Bahn!

Konrad.

Nun komm', Albert!

Albert.

Nun ja, ich schließe mich Euch an.

Chor.

Ueber Berge und Felsenschlünde ic.

Albert.

Freunde, dringet muthig voran ic.

Konrad.

Auf der schwindelnden Bahn ic.

Nr. 2. Rezitativ und Cavatine.

Albert.

Hal sie gehen! ich bleib', und kann es nicht ergründen,
Welch' unnenbar Gefühl mich im Herzen verzehrt!
Was meine Seele ahnt, werd' ich es jemals finden?
Hat mich ein Traum getäuscht? Hat ein Wahn mich betört?
Des Wissens Drang fühlte' im Busen ich brennen,
Doch ach! wie leer ließ es mein sehneud' Herz!
Der Liebe Zaubermacht lernte ich kennen, —
Das Glück blieb fern, und mein Lohn war nur Schmerz.

Cavatine.

Liebliche Fee, du holdes Wesen,
Tochter der Luft, — o Engelsbild!
Bin ich einst zum Glück wohl erlesen?
Wird mein heißer Wunsch je erfüllt?

(Man hört sanfte Klänge von ferne.)

Horch! wer naht?
O holde Fee,
Schönste der Schönen,
Dich ruft mein Sehnen,
Komm', in Lieb' und Lust
Läß mich sterben an deiner Brust.

Willst Du mich hören?
Trost mir gewähren?
Komm', in Lieb' und Lust
Laß mich sterben an deiner Brust.

Act. 3. Scene und Chor der Feen.

Chor der Feen.

Schleier, Schleier,
Kleinode, uns so theuer!
Leite, leite
Unsern Flug in's Weite, —
Laß uns dahin
Ohne Hinderniß ziehen,
Wo, durch die Luft
Uns die Königin ruft.

Albert.

Horch! welche sanften Zauberklänge!
Lauschen wir! — Entzückt hört mein Ohr
Die süßen, lieblichen Gesänge, —
Drang, holde Feen, mein Ruf zu Euch empor?
Welch' Entzücken, welche Lust!
Ein Schauer, nie gekannt, hebt wonnig mir die Brust. —
Welch' holde Engelschaar schwebt dort am Himmelsbogen,
Und senkt sich, leisen Flugs, herab auf diesen Ort?
Gleich dem Schiffe, geschaukelt von friedlichen Wogen,
Trägt am Himmel der Hauch milder Weste sie fort.

Chor.

Wie sind diese Auen
So lieblich zu schauen!
Wie friedlich hier ruht
Des See's blaue Fluth!
Auf leichtem Gefieder,
Schwestern, steigt nieder,
Der Freude allein
Wägt Ihr heute Euch weih'n.

Feila.

Doch die Sterblichen stieh'n vor uns mit Angst und Beben,
Und zittern, scheuen Sinn's, vor dem Anblick der Fee'n,
Indes wir liebend sie umschweben,
Und stehs mit treuem Schutz an ihrer Seite steh'n.

Wie sind diese Auen zc.

Chor.

Feila.

Doch daß wir, sicher vor Gefahren,
In der Luft, in der Fluth uns're Häupter bewahren,
Nehmt, Schwestern, mit Bedacht
Den Schleier wohl in Acht!

Denn auf diesem Talisman beruhet uns're Macht.
Wenn er die Stirn uns deckt, können schnell wir enteilen
Mit leichtem Flug hoch in der Wolken Schooß,
Doch ohne ihn erstirbt uns're Macht, und wir theilen
Der Menschen Loos.

Albert.

Der geheimnißvolle Schleier — er sey mein!

Chor.

Wie sind diese Auen zc.

Nr. 4. Finale.

Chor der Studenten.

Albert! Albert!

Feila.

Was soll dies laute Schrei'n
Im Walde dort?

Albert.

Die Freunde suchen mich.

Chor der Feen.

Entsteht von diesem Ort!

Fort, fort!

Feila.

O harret mein!
Man kommt!

Konrad.

Ach, voll Angst und voll Schrecken
Durchsuchen wir den Berg nach Dir.

Albert.

Eure Spur war schwer zu entdecken,
Umsonst späht' ich umher, zu weit war't Ihr von mir.

Konrad.

Komm', der Hirt hat durch Busch und Hecken
Einen Pfad uns gezeigt, — komm', bleib' nicht länger hier,
Wo Geister nur ringsum in dem Revier
Ihr tolles Wesen treiben.

Albert.

Der Ort ist so schön, ich will bleiben.

Heila.

Welche Kühnheit er zeigt.

Konrad.

Und wenn ein Kobold diesem See entsteigt?

Albert.

Was thur's?

Heila.

Welcher Muth aus ihm spricht!

Als Erdensohn ist er so übel nicht.

Konrad und Chor.

Albert! verlassen mußt Du diesen Ort!

Albert.

Weg von mir!

Last mich hier!

Konrad.

Fort von hier!

Komm' mit mir!

Chor der Studenten.

Fort, fort! —

Bald wird der Sturm sich heben,

Schnell eile fort von hier,

Komm', zu schonen Dein Leben,

Gebeut die Vorsicht Dir!

Heila.

Er kennt nicht Furcht, nicht Beben,

Dem Sturme trotzt er hier.

Mag ihn Gefahr umschweben,

Er zittert nicht vor ihr!

Albert.

Last den Sturm sich erheben,

Vergebens droht er mir,

Von Geistern selbst umgeben,

Bleib' ich bis morgen hier.

Konrad und Chor.

Ja, Du mußt mit uns geh'n,
 Du darfst nicht widersteh'n,
 Die Sorge für Dein Leben
 Heischet Vorsicht von Dir.

Albert.

Was hilft mein Widerstreben,
 Ich muß mit ihnen geh'n.
 Weh' mir! ich kann nicht widersteh'n.

Zeila.

Durch Gebüsch und Gestein zieh'n die Freunde ihn fort.

Chor der Feen.

Hör' den Sturm sich erheben,
 Gefahren droh'n uns hier.
 Laß aufwärts schnell uns schweben,
 Sichern Schutz finden wir.

Zeila, verschmäht Du unser warnend Wort?
 Auf leichtem Gefieder
 Erhebet Euch wieder,
 Der Himmel allein
 Kann uns Schutz verleih'n.

Schon thürmen sich des See's dunkle Wogen, — seht hin!
 Nun ist's Zeit, nehmt die Schleier schnell, laßt uns entflieh'n.

Zeila.

Verweilt! Ihr Schwestern, habt Erbarmen!
 Mein Schleier! Hier lag er ja! Doch nein!
 Hier war es wohl! — ach! weh' mir Armen!
 Er ist dahin —! Ihr Schwestern harret mein!
 Ach! könnt Ihr mich hier verzweifeln sehen?
 Schwestern, o harret, harret mein!
 Sie schweben durch die Lüfte dort,
 Und ich muß hier im Sturm vergehen!
 Ja dort, ach dort in Wolkenhöhen!
 Noch seh' ich sie! — Ha, sie sind fort!
 Mein Herz fühl' ich erbeben,
 O Gott, was wird aus mir?
 Wer kann noch Schutz mir geben,
 Fehlt Deine Hilfe mir?
 Ohne Freund, als Verbannte —

Ach! wo wend' ich mich hin?
 Als Fremde, Unbekannte
 Soll ich die Welt durchzieh'n.
 Schwestern, schüzt, o schüzet mich

Zweiter Aufzug.

Act. 5. Chor und Arie.

Chor der Aufwärter.

Die Fremden nah'n in Menge,
 Bald ist der Raum zu enge,
 Für uns welch' froher Tag! Die Ernte nun beginnt!
 Vivant die fremden Herrn, wenn sie freigebig sind.

Arie.

Margarethe.

Der nächste Tag, Ihr mögt es wissen,
 Wird mich als junge Frau begrüßen,
 D'rum merkt es Euch, Ihr feinen Herrn,
 Mit süßen Worten bleibt mir fern.
 Hymens Bund wird vor Gefahren
 Mir Schutz verleih'n.
 Ich will mein Obr fest verwahren
 Vor faden Schmeichelei'n.
 Die Ihr stets von Liebe entbrennt,
 Und Euch nur meine treuen Sklaven nennt,
 Ich geb' Euch Alle nun frei,
 Und lache dabei.
 Nein, nein, länger duld' ich es nicht,
 Daß man in faden Scherzen zu mir spricht.
 Läßt man mit Hymen sich ein,
 Muß man ernsthaft seyn.

Chor.

Die Fremden nah'n in Menge &c.